

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

**Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des Königlichen Amtsgerichts**



**Haupt-Anzeigeblatt für den goldenen
Grund und das Emstal**

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 155

Donnerstag, den 30. Dezember 1915

37. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Die männlichen Personen der Stadt aus dem Geburtsjahrgang 1898, wollen sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, bei mir alsbald zur Landsturmrolle melden.

Camberg, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Für die bevorstehende Sylvesternacht wird die Polizeistunde allgemein auf 1 Uhr erweitert.

Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß jedweder Unfug auf den Straßen und ruhestörender Lärm gerade in der heiligen ersten Zeit unterbleiben muß und deswegen besonders streng bestraft werden wird.

Camberg, den 29. Dez. 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Im Laufe des kommenden Freitags wird durch Rundgang bei den Besitzern, die Abgabe für die Benutzung des Zuchtviehstalles der Stadt für 1915 erhoben.

Da der Hafer beschlagnahmt ist, muß statt dessen ein Barbetrag entrichtet werden.

Derselbe berechnet sich nach der seitherigen Haferlieferung und dem jetzigen Preis auf 3.75 Mark für Rindvieh (25 Pfund Hafer) und 2.40 Mark für Schweine (16 Pfd. Hafer).

Camberg, den 29. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Der Weltkrieg

Amtliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combres-Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz

Durch das Feuer eines feindlichen Monitors wurden in Westende-Bad drei Einwohner darunter zwei Frauen getötet. An der Front entwickelten sich zeitweise lebhaftere Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe. Am Hirtstein erfolgte heute früh ein französischer Vorstoß; nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Regler Zugverkehr auf dem Bahnhof Soissons wird von unserer Artillerie beschossen. Die Franzosen haben seit kurzem das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes liegende Hospital, anscheinend zum Schutz des Bahnhofs, mit Rote Kreuz-Flaggen versehen. Zufallstreffer in das Hospital sind bei der Nähe desselben zum Bahnhof nicht ausgeschlossen.

Östlicher Kriegsschauplatz

An der Berezina, sowie nordwestlich von Gortorgsk und Berezian wurden russische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Die heilige Nacht am Hartmannsweilerkopf.

DDP. Köln, 27. Dez. (Zens. Bln.) Bei Vernehmung der 1400 Gefangenen erklärten diese, sie seien zum Teil in einer von ihnen unbegreiflichen Weise überrascht und umzingelt worden. Die deutschen Wurfminen und Handgranaten hätten besonders schwere Wirkungen gehabt. Die Gefangenen gehörten verschiedenen Regimentern, besonders einem französischen Elite-Regiment der Vogesen an. Dieses Regiment wurde durch Tote, Gefangene und Verwundete nahezu aufgerieben. Auf dieser ganzen Front fand keine Weihnachtsfeier statt. Die Schlacht zog sich bis in die heilige Nacht hinein.

Englische Niederlage in Ägypten.

Amtlicher türkischer Bericht.

WTB. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtl.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Die Krieger des Scheiks der Senussen setzen in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Ägypten mit Erfolg fort. Die Gegend von Siva ist vollständig von den Engländern gesäubert. Die Kolonne, die an der Küste vorrückte, griff die Ortschaft Matruh, (240 Kilometer östlich von Solum) an. Im Kampfe wurde der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muslimanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von den Engländern zwei Feldkanonen und eine Menge Artilleriemunition, sowie zehn Automobile, wovon drei gepanzert sind und eine Menge Kriegsmaterial.

Bulgarien und Griechenland.

(D. D. P.) „Az Est“ läßt sich aus Sofia folgende sonst noch nicht bestätigte Meldung drahten: Dem bulgarischen Regierungsorgan „Narodni Prava“ teilte der griechische Gesandte in Sofia, im Namen der griechischen Regierung mit, Griechenland erhebe keine Einwendungen mehr dagegen, daß bulgarische Truppen auf griechisches Gebiet vordringen, wenn dies im Interesse einer Zusammenwirkung unumgänglich notwendig sei. Ministerpräsident Radoslawow nahm diese Mitteilung mit Anerkennung zur Kenntnis und betonte wiederholt, das Erscheinen bulgarischer Truppen auf griechischem Boden widerstrebe keineswegs den griechischen Interessen, sondern diene in erster Linie den gemeinsamen Zielen beider Länder.

Die Griechen räumen Saloniki.

r. (Zens. Bln.) „A Vilag“ meldet aus Konstantinopel: Wie die militärische Zeitschrift „La Defense“ erfährt, hat die Verfügung der griechischen Regierung, daß die griechischen Truppen aus Saloniki abzuziehen haben, bei den Bierverbandsgenerälen Bestürzung hervorgerufen. Serrail verlangte vom Prinzen Nikolaus, dem Befehlshaber der griechischen Truppen in Saloniki, vergebens Aufklärung. Er wies den französischen Gesandten in Athen an, zu versuchen, die Räumung von Saloniki durch die griechischen Truppen hintanzuhalten. Der Gesandte sprach beim Ministerpräsidenten Skuludis vor. Er bezeichnete die Räumung als eine unfreundliche Haltung, da die Zentralmächte dadurch freie Hand erhielten. Die Engländer wären in diesem Fall gezwungen, auch gegen Griechenland vorzugehen. Skuludis nahm diesen französischen Protest entgegen. „La Defense“ meint, es sei kaum anzunehmen, daß der Ministerrat die erlassene Verfügung rückgängig machen wird. (B. Z.)

Dokumente über Serbiens Blutgericht.

r. (Zens. Bln.) Aus Sofia wird der „Nott.“ gemeldet: Dem bulgarischen Parlament

ist die Ausgabe der Sammlung von Dokumenten aus dem serbischen Staatsarchiv in Niß zugeworfen, die in der Mehrzahl amtliche Dokumente der gewesenen serbischen Regierung bringt. Sie umfaßt etwa zwanzig Akten des serbischen Ministeriums des Äußeren, des serbischen Offiziersvereins und des Kronprinzen Alexander über die Vorbereitungen zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Juni 1914.

Der Rußenschaden in Ostpreußen.

Berlin, 29. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Verluste Ostpreußens an Vieh und Pferden durch den Rußeneinfall 135 000 Pferde, 250 000 Stück Vieh, 200 000 Schweine. An Schafen sind verloren gegangen 50 000, an Ziegen 10 000, an Hühnern 600 000 und an Gänsen 50 000.

Rittmeyer für Indien.

Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird aus Lugano gedruckt: Der „Secolo“ meldet aus Indien, daß Lord Rittmeyer zum Vizekönig von Indien ernannt worden sei.

Für die Neujahrsnummer

bestimmte

Glückwunsch-Inserate

bitten wir frühzeitig, spätestens
bis

Freitag vormittag

in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Totales und Vermischtes.

* Camberg, 30. Dez. Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps hat folgende Verordnung erlassen: „Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Verkauf und das Abbrennen jeglicher Art von Feuerwerkskörpern. Der Kommandierende General: Freiherr von Gall, General der Infanterie.“

* Camberg, 30. Dez. Die Militärpflichtigen der 18 Jahre alt sind und über die eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist, haben sich im Rathaus zur Rekrutierungssammmlung zu melden. Siehe Bekanntmachung im amtlichen Teil.

* Niederseifers, 30. Dez. Am Freitagabend fand eine stimmungsvolle Feier in dem hiesigen Vereinslazarett „Kaserne“ statt. In den mit liebender Fürsorge von weiblicher Hand weihnachtlich geschmückten Räumen war ein mächtiger Christbaum aufgestellt, dessen Kerzenbehang bald eine weihnachtliche Stimmung verbreitete. Herr Kaplan Reuter hielt eine ergreifende Weihnachtsansprache, sollte den tapferen Verwundeten, die draußen auf blutiger Wacht ihre Kraft und Gesundheit dem Vaterland hingeben haben, Dank. Danach wechselten Weihnachtslieder und Musikstücke miteinander ab. Am Schlusse der schönen stimmungsvollen Feier fand durch die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Bauunternehmer Wilh. Paulz und die Schriftführerin des Vereins, Frau Apotheker Dr. Pawaczek eine Verteilung von hübschen nützlichen Weihnachtsgeschenken an unsere lieben Feldgrauen statt.

* Niederseifers, 30. Dez. Der Lokal-Gewerbe-Verein veranstaltete am 2. Weihnachtstag einen Kriessabend zum Besten der Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins. Der Vorsitzende des Vereins, Herr

Bauunternehmer Wilh. Paulz begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Gäste, gedachte unserer lieben Feldgrauen und brachte ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn Seine Majestät den Kaiser aus in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Dr. med. Kauffman erfreute die Anwesenden durch einen Vortrag über Liebesarbeit daheim während des Krieges, mit Lichtbildern, der allgemeinen Beifall fand. Gesang-, Musikalische und Gedichtvorträge die in vortrefflicher Weise ausgeführt wurden, trugen zum wirkungsvollen Verlauf der schönen Feier bei. Am Schlusse hielt Herr Ingenieur Lensch Wiesbaden einen Vortrag mit Lichtbildern „Unser Hindenburg“, Befreiung Ostpreußens. Dieser zeitgemäße interessante Vortrag, fand ebenfalls großen Beifall. Der Kriessabend der glänzend verlief und einen sehr schönen Überfluß einbrachte, der der Kasse des Vaterländischen Frauen-Vereins zufließt, wird allen Teilnehmern in steter guter Erinnerung bleiben. Alle aber, die zu dem Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

* Niederseifers, 30. Dez. Der Vaterländische Frauen-Verein hat seinen Mitglieder deren Männer gefallen oder noch im Felde stehen eine freudige klingende Überraschung gemacht indem 700 Mark Beihilfe bzw. Unterstützungen ausbezahlt worden sind.

* Niederseifers, 30. Dez. Dem Unteroffizier Anton Eigemann aus Haintchen welcher auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt und nach seiner dort erfolgten Verwundung längere Zeit bis zu seiner Genesung im hiesigen Vereinslazarett weilte, wurde zu Weihnachten für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

* Seifried, 30. Dez. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am 2. Weihnachtstage unser Mitbürger Heinrich Urban und Frau Dorothee, geborene Wicht. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

* Maulsch, 30. Dez. Der seitherige Bürgermeister Jakob Traub ist als solcher auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt und vom Landrat bestätigt worden.

100 will. Mark preuß. Steuerzuschläge.
Berlin, 29. Dez. Die „Kreuzzeitung“ gibt die Höhe der zu erwartenden Steuerzuschläge in Preußen auf rund 100 Millionen Mark an.

Letzte Nachrichten.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weltende wurde wiederum durch einen feindlichen Monitor beschossen, diesmal ohne jede Wirkung. Der gestern berichtete feindliche Vorstoß am Hirtstein brach bereits in unserer Feuer zusammen. Am Abend griffen die Franzosen zweimal die von uns zurückgeoberten Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf an. Sie drangen teilweise in unsere Gräben ein. Nach dem ersten Angriff wurde der Feind überall sofort wieder vertrieben; die Kämpfe um einzelne Grabenstücke nach dem zweiten Angriff sind noch im Gange. An Gefangenen bürten die Franzosen bisher 5 Offiziere und über 200 Mann ein. Die Engländer verloren gestern 2 Flugzeuge, von denen das eine nordöstlich von Lens durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze zur Landung gezwungen, das andere, ein Großkampfflugzeug, nördlich von Ham im Luftkampf abgeschossen wurde. Am 27. Dezember verbrannte ein weiteres englisches Flugzeug westlich Lille.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste bei Raggajem (nordöstlich von Tatum) scheiterte der Vorstoß einer starken russischen Abteilung. Südlich von Pinsk wurde eine russische Feldwache überfallen und aufgehoben.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Verantwortl. Red.: Wilhelm Ammelung, Camberg

Italienische Kniffe.

Das Verunsicherungs-System der Regierung.

Wer die italienische Volksseele näher kennt, mußte mit Recht von dem Eintreffen der Verwundeten die weitgehendste Wirkung erwarten, weitgehendster noch als die der Niederlagen und Verluste selbst. Der Italiener ist nicht imstande, Opfer zu bringen, die über sein stark entwickeltes Familiengedächtnis hinausgehen. Alle Vorgänge des öffentlichen Lebens finden so gleich ihre nervöse Resonanz im Privatleben, und besonders die Frauen sind nicht imstande, ihre Kinder Not und Gefahr ausgelegt zu sehen für den Begriff „Patria“, der ihnen doch immer nur ein abstraktes Schlagwort für eitle Augenblicksempfindungen geblieben ist.

Wohl nach Ausbruch des Krieges, als während Massen der Gedienten aufgezogen wurden, umringen sich auf dem Lande oftmals zahlreiche Frauen, die während ihre Kräfte gegen die Behörden ballen und ausriefen: „Was wollen die von unseren Söhnen. Wir haben jetzt zu essen und zu trinken. Unsere Söhne müssen uns bei der Arbeit helfen. Was soll der Unfuss, sie uns wegzuholen?“ So ist es verständlich, daß die italienische Regierung mit allen Mitteln dem Volke den Anblick der Verwundeten und Verbliebenen vorzuenthalten suchte. Vermochte das Verbot der Verlustlisten auch nicht das Gerücht großer Verluste, die oftmals sogar ins Phantastische vergrößert wurden, zu unterdrücken, so darf man doch nicht verkennen, daß auch die größten Zahlen und überzeugendsten Angaben auf das im weitestlichen nur auf Sinneseindrücke reagierende italienische Volk nicht entfernt den Eindruck zu machen vermögen, als ihn eine sei es nur gelegentliche Anschauung dort hervorgerufen pflegt.

„Wie lange“, so fragten sich die Kenner Italiens, „kann es dauern, bis das Volk den Anblick der Massenverwundungen und Verbliebenen zu sehen bekommen muß?“ Man rechnete dabei nicht zuletzt auf die ungünstige Ausrichtung Italiens mit Lazaretten, staatlichen Hospitälern und geübten Krankenpersonal, das gegenüber dem Massenandrang sowie den Raumforderungen schnell zu versagen drohte. Umso erstaunlicher berührt uns die Nachricht von zuverlässiger neutraler Seite aus Italien, daß man dort Verwundete überhaupt noch nicht in der Öffentlichkeit zu sehen bekäme, sondern daß diese von den Behörden sorgsam verborgen und an abgeschlossenen Stellen gewissermaßen gefangen gehalten würden. Wo nur? muß man angesichts ihrer ungeheuer großen Zahl fragen.

Freilich die Hospitäler und Sanatorien, die kaum für die Bevölkerung ausreichen, vermögen sie nicht aufzunehmen. Aber Italien verfügt über eine Unmenge großer Villenanlagen in allen Teilen des Landes, die durch hohe Mauern von der Umgebung abgeschlossen sind. Mit ärztlicher Beihilfe und Verpflegung dürfte es dort freilich schlimm genug bestellt sein. Auch in der herrlichsten „Villeggiatura“ kann man nicht allein von der schönsten Luft und Sonne leben. Aber was tut's? Die Hauptfrage, daß das Volk seine verwundeten Angehörigen nicht zu sehen bekommt! Sollte sich durch das Schicksal der kämpfenden Familienmitglieder trotz aller „Vorsichtsmassregeln“ auf die Dauer verheimlichen lassen?

Man darf allerdings nicht vergessen, daß der größte Teil der italienischen Landbevölkerung, d. h. die Basis der kriegsfeindlichen Sozialisten, ganz besonders im Süden der Halbinsel, aus Analphabeten besteht. Diese sind ohnehin gewohnt, von ihren fernweilenden Angehörigen monatlang ohne Nachricht zu bleiben. Denn viele von ihnen, auch falls sie selbst schreiben können, mögen doch ihre Angelegenheiten im Heimatort nicht von Dritten vorlesen lassen. Dazu ist der Italiener auf Grund der eigenen Naturanlage geneigt, alle äußeren Gründe für irgendwelche Verzögerungen und Unordnungen gelten zu lassen. Wie lange werden das Volk mit derartigen Mitteln hinter's Licht zu führen sein? Bleibt eine Frage der Zeit: ein Verhängnis, das die Regierung fürchtet, so sehr sie

auch bemüht ist, durch die Wahl solcher abfurden Mittel den Zeitpunkt hinauszuschieben.

Von Nah und fern.

50 goldene Nägel des Königs von Bulgarien. Im Eiserne Hindenburg in Berlin hat der königlich bulgarische Militärbevollmächtigte Oberst Gantchev im Auftrag Seiner Majestät des Königs Ferdinand von Bulgarien 50 goldene Nägel (5000 Mark) in den Namenszug des Generalfeldmarschalls eingeschlagen. Seiner Majestät dem König der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt.

Italien nimmt deutsche Dampfer. Wie „Secolo“ aus Syracusa meldet, ist auf den deutschen Dampfern „Rattentum“, „Mudros“ und „Sigmaringen“ die italienische Flagge gehisst worden. Die Schiffe wurden festlich bewimpelt. Die drei Dampfer werden sofort nach Beendigung von Maschinenreparaturen ausfahren.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen in Österreich. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, durch die die Vorschriften über Erzeugung und Vertrieb von Brot und Gebäck ausgestellt und verhängt werden. Die Verordnung verfügt weiter ein allgemeines Verbot der gewerbsmäßigen Erzeugung und des Verkaufs von Kleingebäck jeder Art. Weizen- und Roggenmehl darf zur Erzeugung von Gebäckbäckwaren, einerlei ob sie durch Zuderbäder, Bäder oder Gase- und Schlangengewerbebetriebe erfolgt, überhaupt nicht mehr verwendet werden. Die Erzeugung von Gebäckbäckwaren unter Verwendung von Ersatzmehlen ist nur an zwei Tagen der Woche gestattet. Die gewerbsmäßige Erzeugung von Gebäckbäckwaren aus Butter- (Blätter-) und Wärmteig wird allgemein verboten.

Für die Armen Luxemburgs. Die Großherzogin von Luxemburg schenkte den Armen ihres Landes eine Weihnachtsgabe im Betrage von 100000 Franc.

Zustände in einem französischen Lazarett. Nach dem „Nouveliste de Bordeaux“ hat der französische Kriegsminister einen Oberstabsarzt der Reserve und leitenden Arzt eines Lazarets mit 60 Tagen Festung und Entfernung vom Amt bestraft wegen des „mangelhaften Zustandes“, in dem er sein Lazarett hielt. Außerdem gewährte er den ihm überwiesenen Unteroffizieren und Soldaten „unerklärliche“ rechtswidrige Vergünstigungen. Der eine, der gewöhnlich sein Tischgenosse war, durfte ein halbes Jahr in dem Lazarett bleiben mit der Erlaubnis, auszugehen, wann er wollte; ein anderer wurde als angeblich krank drei Monate zurückgehalten, wohnte aber meistens mit seiner Frau im Hotel, wo der Oberstabsarzt sein Gast war. Auch die Vorgelegenheit des Arztes sind bestraft worden, weil sie infolge mangelhafter Aufsicht die allgemeine bekannten Zustände geduldet und nicht zur Anzeige gebracht haben.

Ein seltsamer Verbrecher. Die Pariser Polizei hat einen Angehörigen des Brüsseler Geldwechslers Cramer wegen Unterschlagung von Wertpapieren in dem Augenblick verhaftet, als er sich nach Amerika einschiffen wollte. Der Verhaftete lieferte die Papiere aus und erklärte zum Beweise seiner Zahlungsfähigkeit, daß er ein mit 75 000 Francen versichertes Gemälde des Murillo besitze. Sein Gepäck wurde in Bordeaux beschlagnahmt und darin ein Gemälde der Madonna mit dem Kinde auf den Armen vorgefunden; das Werk ist nicht gezeichnet, aber von 1682 datiert. Der Verhaftete will es von einem italienischen Mönch zum Verkaufe in Amerika erhalten haben.

Trübe Weihnachten in London. Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob die Beleuchtungsbeschränkungen in London vom 21. bis zum 27. Dezember aufgehoben werden könnten, erklärte der Staatssekretär des Inneren Simon, wegen der Zerpelungsfahr könne an eine Aufhebung der Maßregel nicht gedacht werden.

Große Brände in Schottland. In Schottland wütheten nach einem Bericht der

„Fife Zeitung“ zwei große Brände, die zusammen einen Schaden von 400 000 Pfund anrichteten. Der erste Brand fand in Keith in einem Lagerplatz statt, in dem sich hauptsächlich Tee, Kaffee und Whisky befanden; der Schaden soll sich auf 1/4 Million belaufen. Der zweite Brand geriette einen Schuppenplatz in Glasgow, auf dem sich ebenfalls Whisky befand, wobei ein Schaden von 150 000 Pfund angerichtet wurde. Es verbrannten mehr als 12 000 Fässer Whisky.

Arbeiterunruhen in Rußland. Der „Köln. Volksztg.“ indirekt zugehende Petersburger Meldungen erklären, daß die Arbeiterunruhen, die die räuberische Unterbrechung des Telegraphenverkehrs bewirkten, dadurch hervorgerufen waren, daß die Duma im Dezember nicht zusammentrat. Die Arbeiter der Moskauer Straßenbahn, die kürzlich in Ausstand getreten waren, wurden dem Militärgericht zur Aburteilung überwiesen, worauf sich eine große Gärung der Arbeiterschaft bemächtigte. Der Erlass des Ministers des Innern, der das Streikrecht der Arbeiter während des Krieges aufhebt, schlug dem Haß den Boden aus. Die Arbeiterschaft proklamierte einen 24 stündigen Ausstand zum Protest gegen diese Maßnahmen. In Moskau gab es ernste Vorkommnisse, so daß Truppen aus großen Truppeneinheiten, sogar Bekarabien, herbeigebracht wurden. Ohne den Ernst der Kriegslage wäre das Ministerium hinweggesetzt worden.

Motor-Millionär und Friede.

Die Persönlichkeit des amerikanischen Automobilkönigs Henry Ford, der es sich in den Kopf gesetzt hat, auf eigene Faust den Frieden zustande zu bringen, ist bereits von einem so umfangreichen und verwirrten Netz von Beziehungen, Interviews, Schilderungen und Fabeln umgeben, daß es von Interesse erscheint, einmal eine genauere, objektive Charakteristik des Mannes zu geben, der an Bord seines Friedensschiffes „Oscar II.“ in Gesellschaft von Friedensfanatikern, Laienpolitikern, Phantasten, Suffragetten und Journalisten in dem kriegsgeheulerten Europa angekommen ist. Die Karriere Henry Fords ist mit dem Ausdruck „echt amerikanisch“ am besten gekennzeichnet. Aus verhältnismäßig kleinen Anfängen — er war ursprünglich Besitzer einer Automobilwerkstätte — stieg Ford schnell in die Kreise der hohen Industrie und wurde Begründer und Besitzer eines Komplexes der größten Automobilfabriken der Welt, der Ford „Motor-Company“. Das Unternehmen Fords ist technisch und sozial eigenartig gestaltet. Die Arbeitsstellung ist reiblos durchgeführt, so daß es eine Fabrik je einen Bestandteil des Automobils erzeugt und eine besondere Anlage dazu dient, diese einzelnen Teile zum fertigen Wagen zusammenzusetzen.

Die soziale Eigenart des Unternehmens besteht in einer besonderen Einrichtung, die den Arbeitern neben ihrem Gehalt eine kleine prozentuale Gewinnbeteiligung garantiert. Ford war von jeher in gewissem Sinne ein Phantast, aber einer, dessen Absichten stets gut und gemeinnützig waren. Er war der einzige unter den amerikanischen Großindustriellen, die sich zu wiederholten Malen gegen die amerikanischen Lieferungen von Kriegsmaterial an die Alliierten aussprachen, und seine Gesellschaft durfte nur Wagen nach England liefern, wenn der Abnehmer sich verpflichtet hatte, die Maschinen nur zu Privatwecken zu benutzen. Und als die englische Anleihe in Amerika angelegt wurde, gab Ford bekannt, daß er allen Bankten, die sich an dieser „verdammtenswerten“ Anleihe beteiligten, seine Gelder entziehe. Die Folge davon war ein Entrüstungssturm in der englischen Presse, der darin gipfelte, daß heute kein englisches Blatt mehr eine Reklame-Anzeige der Ford-Gesellschaft annimmt. Da aber die Verbreitung der Ford-Automobile in Deutschland sehr gering, in England hingegen außerordentlich groß ist, erscheint die Behauptung, Fords Friedensreise diene raffinierten geschäftlichen Zwecken, als durchaus hinfällig.

Darum scheint es nicht angebracht, einen Mann, der sich in gewissem Sinne gegen unsere

Feinde stellte, wegen seines phantastischen Unternehmens so völlig ins Lächerliche zu ziehen. Daß die Absichten des Friedenspropagandisten Ford — mögen sie noch so romantisch in ihrem Beginnen und ausichtslos in ihren Ergebnissen sein — zumindest ehrliche sind, geht aus dem Bilde hervor, daß die gegenwärtig als Friedensrednerin durch Amerika reisende Gattin des durch seine Angriffe auf die englische Regierung bekannten Friedenssozialisten Philip Snowden entwirrt: „Als ich nach Washington kam, um von Präsident Wilson zu einer Unterredung über die eventuellen Möglichkeiten einer internationalen Konferenz empfangen zu werden, wohnte ich einer Verammlung der Friedensfreunde bei, in der Henry Ford sprechen sollte. Ich hatte Herrn Ford noch niemals gesehen und war natürlich sehr gespannt. Endlich erschien ein jugendlich und sehr bescheiden aussehender Mann, den ich eher für einen jungen Sekretär, als für Ford selbst gehalten hätte. Er schien schüchtern und verlegen, als er seine Rede begann. „Freunde“, sagte er, „ich habe noch niemals in der Öffentlichkeit gesprochen, und um meine Absichten klar und verständlich darzulegen, kann ich nur das eine sagen: die Jungens sollen vor Weihnachten aus den Schützengräben heraus sein und nie wieder dahin zurückkehren.“

Nach diesen kurzen Worten legte er sich wieder. Ich lerne Ford hierauf persönlich kennen, und er machte mir einen einfachen und ehrlichen Eindruck. Ich glaube nicht, daß er eine Ahnung von den Schwierigkeiten hat, die ihm entgegenstehen. Da ihm alle seine bisherigen Unternehmungen mit Leichtigkeit gelungen sind, meint er, auch diese Angelegenheit müsse sich glatt abwickeln lassen. Jedenfalls ist er bereit, einen Teil seines Vermögens für seine Pläne zu opfern, und dies bedeutet bei Fords Reichtum nicht wenig.

Kriegsereignisse.

17. Dezember. Die vierte Monzolschlacht beendet, der Kampf an der kistenländischen Front laut ab. Nach österreichischen Feststellungen haben die Italiener in diesen Kämpfen an Toten und Verwundeten 70 000 Mann verloren. — Die Montenegroer werden weiter von den Österreichern verfolgt.

18. Dezember. Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Reg wird das Museum schwer beschädigt. — Bei den letzten Kämpfen in Montenegro werden von den Österreichern 13 500 Gefangene gemacht.

19. Dezember. Weg von feindlichen Fliegern angegriffen. Nur Sachschaden angerichtet. — In Montenegro legen die Österreicher die Verfolgung des Feindes erfolgreich fort. — Erneute Kämpfe zwischen Türken und Engländern in Mesopotamien.

20. Dezember. Im Westen lebhafteste Artillerietätigkeit. — Auf der italienischen Front im allgemeinen Ruhe. — Die Montenegroer werden an der Tara aus ihren besetzten Stellungen geworfen. — Großer Sieg der Türken über die Engländer auf Gallipoli. Die Engländer müssen Gallipoli räumen, sie erleiden außerordentlich schwere Verluste.

21. Dezember. Im Westen lebhafteste Artilleriekämpfe. — Feindliche Angriffe am Wygonowskoje-See wurden abgeschlagen. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz im allgemeinen Ruhe. — Neue Kämpfe an der Kaukasusfront. — Die Leute der Türken, die sie nach Verlagerung der Engländer von Gallipoli gemacht haben, ist außerordentlich groß.

22. Dezember. Heftige Kämpfe am Darmanussweilerkopf, wo überlegene französische Streitkräfte angreifen. Sie werden von der Kuppe, die sie vorübergehend besaßen, wieder vertrieben. — Bei Reginal bricht ein französischer Angriff im deutschen Feuer zusammen.

Goldene Worte.

Keinem ist das Leben so süß, als dem, der keine Todesangst kennt. — Alter Spruch.

Es gibt Leute, die ihrer Zeit immer um einige Dummheiten voraus sind.

Auf wie vieles verfaßt man, wenn man im Verfall ist.

Vermischtes.

Eine tablere Frau. Als während des blauen Treibens bei Dornbach am 4. Juli 1893 die Preußen unter General v. Goben in jüdischer Richtung vorrückten, und sich in dem Dorfe Bella wütheten ihren und den Bayern ein heftiger Kampf entpinn, bewies die Ehefrau des dortigen Gastwirts Wm. Meier eine Auopferung, welche verdient, dem bleibenden Gedächtnisse überliefert zu werden. Während die meisten Bewohner des Ortes vor der bevorstehenden Gefahr entflohen waren, sorgte diese brave Frau ununterbrochen für die Verwundeten. Als sich aber schließlich der Mangel an Wasser fühlbar machte — die Quelle desselben beand sich außerhalb des Ortes — legte sie den mehrere hundert Schritt betragenden, von den Augen der kämpfenden Parteien beschützten Weg an dieser urchtlos mühsam, um sich wieder mit dem nötigen Wasser zu versehen. Mit einer Furchtlosigkeit, hat sie alsdann den Hüdegen an, die zahlreichen Verwundeten durch einen fließenden Trunk oder kleine Umschläge erquickend. Selbst als ihr Gohst dem Feuer ausgesetzt war, schritt die mutige Frau härten und stöhnd von einem Verwundeten und Sterbenden zum andern. Als die Soldaten in ihr Haus einbrachen, rief sie denselben im Verwahr ihrer Samariterpflicht zu: „Schien Sie nicht, ich bin es ja, die Winterkinder!“ Und sie blieb in der Tat von allen Regeln verschont, welche an jenem heissen Tage so manchen braven Soldaten niedertritten.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen,

**Frau
Wilh. Heckelmann**

Margaretha geb. Weyand,

sprechen wir Allen, insbesondere dem Männergesangsverein für den erhebenden Grabgesang, den barmherzigen Schwestern für die außerordentlich gute Behandlung während ihrer Krankheit und für die vielen Kranzspenden auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Heckelmann
Cäcilia Heckelmann.**

Camberg, den 30. Dezember 1915.

Brennholz-Versteigerung

Am Montag, den 3. Januar 1916,

Vormittags ab 10 Uhr,

werden aus

Distrikt Schmidthäuser,

Schuhbezirk Camberg versteigert.

434 Rm. Eichen-Schälholz

28 „ Weichholz

Gute Abfahrt nach dem Bignalwege Camberg-Tenne.
Camberg, den 27. Dezember 1915.

Der Magistrat:
Pipberger.

Holzversteigerung.

Im Hestricher Gemeindevwald

Distrikt Todtenberg

Kommen

Freitag, den 31. Dezember

Vormittags 10 Uhr anfangend

655 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz

4780 buchen Wellen

zur Versteigerung.

Hestrich, den 23. Dezember 1915.

Hartmann, Bürgermeister.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchabgabe, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe

Tepper's Nährkalk

mit Eiweis.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 kg. kosten M. 3.50. 12 1/2 kg. M. 7. 25 kg. M. 13
frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

Foh. Schmitt, Camberg
„Nassauer Hof“.

Neujahrs-Karten

liefert sauber und preiswert die

Buchdruckerei Wilhelm Ammelung, Camberg.

Evangel. Gottesdienst.

Samstag, den 1. Januar 1916.

Camberg:

Abends um 5 Uhr.

Niederjellers:

Nachmittags um 2 Uhr.

Sofort gesucht:

Ein zweiter

Behilfe,

junger kräftiger Mann zwischen 15-17 Jahren, für technische Arbeiten. Gehalt nach Leistung 50-70 Mark monatlich.

Tannus-Obervatorium
Kleiner-Feldberg.

Maurer

und

Tagelöhner

nach Cöln gesucht.

Zu melden bei

Polier Schauer,
Dombach.

Maurer

für Koloniebauten bei Essen
gesucht.

Sebastian Kleeback,

Polier,

Camberg, Dombacherweg 37.

Ein

Acker

bis 50 Ruthen groß zu kaufen
gesucht. Näh. in der Exped.

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche,

(Abt 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden) wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangenschaft befindlichen Deutschen im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu nehmen, andererseits um bei späterem Gefangenen-Austausch die Adresse der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind.

Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt Vermissten oder Kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg — soweit sie bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind — um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,

Tag und Ort der Geburt derselben,

Letzte vollständige Feldadresse,

Erkennungsnummer,

Ort und Zeit über Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam von

Adresse der Angehörigen,

Im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal sofort Mitteilung zu machen

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr 6 des Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird daselbst jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne und **kostenlos** erteilt.

Die Beratungsstelle für Lungenkranke

befindet sich in

Limburg, Hallgartenweg 7.

Sprechstunde: Mittwochs Vorm. von 10-12 Uhr.

➔ Beratung erfolgt kostenlos. ➔

Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine
im Kreise Limburg.

Friseur Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, zu Ostern gesucht, besseres Geschäft, feine Ausbildung, gute Bedingungen.

Johann Ricker,

Friseur,

Mainz, Alarstraße 30.

Wir suchen verlässliche Händler

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstentwürfen an den Verlag der Vermiet- und Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M. Hanfhaus.

Seife - Eilt

teilen Sie mit Bekannten welche **Schmierseife** vorzögl. f. Wäsche u. Haush. 50 Pfd. M. 17, 100 Pfd. M. 33.

Seifenpulver
enormer Ersparnis a. Seife 50 Pfd. M. 11, 100 Pfd. M. 20. Verpackung frei ab Hbg. geg. Nachn. Adr. u. Stat. genau angeben. Henry Junge Hamburg 30. Preise f. Nachbest. ungült.

Feldpost

Rheuma-
Dr. Reiss' **RHEUMASAN**
Schmerzstillend
Friedrichs-Arzt

Vorschußverein zu Camberg

E. G. m. u. H.

Am Sonntag, den 2. Januar 1916,

Nachmittags 4 Uhr,

findet im Saale des „Gutenberger Hofes“ eine

außerordentliche

General-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Umänderung des Statuts.

Camberg, den 21. Dezember 1915.

Der Aufsichtsrat:

Peter Haber 1. Vorsitzender.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie los, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der große Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

Man verlange überall den gebrannten Kaffee „Sirocco“

aus der

Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und große Preiswürdigkeit auszeichnet.

Erhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutzmarke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Kartenblätter mit 26 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammengeheftet 1 Mark 50 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in ausführlichen Skizzen. In Umschlag 20 Pfennig

Kriegsgebichte 1914. Gesammelt von Eugen Walde. In Umschlag 75 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und vermehrte Auflage. In Leinen gebunden 2 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt- und 128 Nebenkarten nebst 6 Lesebeilagen und Namenregister. Vierte Auflage. In Leinen gebunden 16 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens. Sechste Auflage. Umfaßt 100 000 Artikel und Bezeichnungen auf 1612 Seiten Text mit 1250 Abbildungen auf 80 Illustrationsseiten (davon 7 Farbdrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbständigen Lesebeilagen und 50 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halblein gebunden 22 Mark oder in 1 Halbleinband gebunden 30 Mark



Trauer-Bilder für gefallene Krieger

liefert sauber und preiswert

: : in kürzester Frist die : :

Buchdruckerei W. Ammelung,

Camberg, Bahnhofstraße 13.

Dunstlichte Stalldecken

durch Koemo-Tafeln. Über den Ställen befindliches Futter bleibt gesund. Das Tropfen wird vermindert, Holzwerk vor Fäulnis geschützt. Besser als Gewölbe. Muster und Prospekt gratis.

August Wilhelm Andernach, Beuel am Rhein.